

Peter Tschudi, Präsident des Initiativkomitees

## Rückzug der Initiative verfrüht? Rückzug der Initiative falsch?

Kein Grund zur Sorge: Der Rückzug ist gut durchdacht und breit abgestützt – hier die Hintergründe

**War der Rückzug der Initiative richtig? War er zu früh? Gab es Alternativen zum Rückzug? Neben zahlreichen positiven Feedbacks zum Rückzugsentscheid gab es auch besorgte Stimmen, die wir ernst nehmen und auf die wir in diesem Beitrag eingehen. Fazit: Der Rückzug wurde nach intensiven Diskussionen und dem sorgfältigen Abwägen sämtliche Vor- und Nachteile durch das Initiativkomitee einstimmig gefällt. Der Rückzug ist die beste aller Varianten.**

Seit der Lancierung der Initiative werde ich immer wieder konfrontiert mit Aussagen wie: «...zieht ja nicht die Initiative zurück...» oder jetzt aktuell: «...der Rückzug der Initiative erfolgte viel zu früh...». In den folgenden Zeilen werde ich den Entscheid zum Rückzug zum jetzigen Zeitpunkt begründen.

### Rechtlich vorgegebene Fristen

Mit dem Abschluss des parlamentarischen Prozesses, d.h. mit der Schlussabstimmung vom 27.9.2013 im National- und Ständerat erhalten die Initianten genau 10 Tage Zeit (Art. 25 der Verordnung über die politischen Rechte), konkret bis am 7.10.2013, um der Bundeskanzlei den Entscheid über den Rückzug der Initiative Ja/Nein bekannt zu geben. Der Bundesrat wird anschliessend in seiner Sitzung vom 9.10.2013 den Abstimmungstermin festlegen. Es kommen dafür nur zwei Daten in Frage: 9. Februar 2014 oder 18. Mai 2014, weil danach die Frist für die Behandlung der Initiative abläuft! Für den Entscheid zum Rückzug der Initiative haben wir die rechtlich vorgegebenen Fristen allesamt voll ausgereizt und bis zum letzten Moment zugewartet – und damit den notwendigen Druck bis zuletzt aufrechterhalten. Die Frage also, ob wir die Initiative zu früh zurückgezogen haben, stellt sich folglich gar nicht.

**Unser Ziel war immer, die Ziele der Initiative sicher zu erreichen.**

Das Initiativkomitee und die Hausärzte Schweiz wollen die Hausarztmedizin auf jeden Fall mit einem Verfassungsartikel in der Bundesverfassung verankert haben! Das heisst, es gibt auf jeden Fall eine Volksabstimmung über die Hausarztmedizin!

Mit der Volksabstimmung Anfang 2014 über den Gegenvorschlag können wir dieses Ziel und auch die weiteren Forderungen der Initiative genauso gut, sogar besser erreichen, wie die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt.

**Vor dem Rückzug der Initiative mussten für uns folgende Forderungen erfüllt sein**

- Der Masterplan ist erfolgreich (vgl. separater Beitrag).
- Der Gegenentwurf im National- und Ständerat ist definitiv verabschiedet.
- Die Kommissionsmotion «Stärkung der Hausarztmedizin» von National- und Ständerat und dem Bundesrat ist angenommen (vgl. separater Beitrag).
- Im Labor sind die folgenden 4 Eckpfeiler bekannt: 33 POCT-Analysen, Berechnungsmodell FMH, 35 Mio Zusatzvolumen, Start ab 1.1.14.
- Im TARMED sind die folgenden Eckpfeiler bekannt: + 200 Mio für die Haus- und Kinderärzte, Start ab 1.7.2014, subsidiäre Kompetenz des Bundesrates, Dauer der Besserstellung anhaltend.

Da am 27.9.2013 die obigen Bedingungen alle erfüllt waren, stand dem Rückzug der Initiative nichts mehr im Wege.

**Mit dem Rückzug der Initiative erhalten wir eine breite Unterstützung im bevorstehenden Abstimmungskampf**

Wir haben uns für den Rückzug der Initiative entschieden, weil

- In diesem Fall der Masterplanprozess weiter läuft – was konkret



Fotos: Sessionsanlass, 21.12.2011.

Forderung	Realisierung mit Initiative	Realisierung mit Gegenentwurf
Qualifizierte Ausbildungsziele im revidierten Medizinalberufegesetz MedBG	nein	nein
Hausarzt-spezifische Lehre und Forschung	JA	JA
Weiterbildung, Praxisassistenten, Rotationsstellen Spitäler	JA	JA
Erleichterte Berufsausübung, Praxisinfrastruktur	jein	jein
Erleichterungen und Unterstützung in Notfall-, Wochenend- und Nachtdiensten / Abbau administrativer Hindernisse (Berichte, Formulare, Rapporte, Statistiken) und Vereinfachungen und Hilfen bei der Praxisführung (EDV usw.) / Erhalt und Förderung gut ausgestatteter Praxen (Röntgen, Ultraschall, Labor, EKG usw.) / Unterstützung bei der Bildung von Gruppenpraxen und Tagesstrukturen sowie neuer Versorgungsmodelle / Schaffung von Anreizsystemen für eine ausgewogene regionale Verteilung und Versorgung	nein	nein
Praxislabor: POC-Analysen, sachgerechte Tarifierung, Zusatzvolumen	JA	JA
Besserstellung der Hausärzte + 200 Mio TARMED-Kapitel 40 «Hausarzt- und Kindermedizin»	JA	JA

bedeutete, dass die finanziellen Besserstellungen im Labor und TARMED schon anfangs/Mitte 2014 umgesetzt werden.

- Der direkte Gegenentwurf des Parlamentes unwiderruflich zur Abstimmung (und hoffentlich in die Bundesverfassung..) kommt.
- Wir eine breite Unterstützung in der Person von Herrn Bundesrat A. Berset, vom National- und Ständerat, von den Kantonen mit den Gesundheits- und Erziehungsdirektoren etc. erhalten.

Wir haben uns gegen ein Festhalten an der Initiative entschieden, weil:

- Der Masterplan sofort gestoppt worden wäre, da es ja nicht klar gewesen wäre, ob überhaupt ein und welcher Verfassungstext angenommen wird.
- Die Konsequenz davon wäre gewesen, dass wir mit den konkreten, v.a. finanziellen Verbesserungen weitere mindestens 5–7 Jahre hätten warten müssen, da der Prozess der Umsetzung vom Verfassungstext in Gesetze und Verordnungen so lange dauert (vgl. Komplementärmedizin) ...
- Weiter hätten wir einen schwierigen Abstimmungskampf zu führen (Erklärungsnotstand: Initiative gegen Gegenentwurf) und wir wären mehr oder weniger alleine auf uns gestellt, v.a. hätten

wir keine Unterstützung vom Bundesrat, auch nicht vom Parlament, noch von den Kantonen etc.

Ich gehe davon aus, dass diese Argumente helfen, den Rckzugsentscheid «Ja – jetzt» zu verstehen. Gerne beantworte ich weitere Fragen.

Vielen Dank für das Verständnis und die Bereitschaft, im bevorstehenden Abstimmungskampf sich aktiv einzusetzen für die Hausarzt- und Kindermedizin!

Korrespondenz:  
Prof. Dr. med. Peter Tschudi  
Institut für Hausarztmedizin Basel, USB  
Petersgraben 4  
4031 Basel  
peter.tschudi[at]unibas.ch



Fotos: Solothurn, 31.03.2012.